

Spitex-Info

2/2025



Überall für alle

SPITEX
Flaachtal

In dieser Ausgabe

Projekt Gesundheitszentrum

Susanna Greminger und die Zahlen

Eine Kundin erzählt

Wettbewerb mit Gewinnerpreis

Kompetent und vorausschauend



Seit über fünf Jahren darf ich die Geschäftsleitung der Spitex Flaachtal innehaben. Es erfüllt mich mit Stolz, so engagierte und flexible Mitarbeiterinnen beschäftigen zu dürfen. Sie sind täglich mit grossem Wohlwollen im Einsatz. Unser Personalbestand hat sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt. Wir schätzen sehr, dass es uns immer wieder gelingt, neue Mitarbeitende zu rekrutieren, auch solche, die Spezialwissen mitbringen wie zum Beispiel im Bereich der psychosozialen Pflege, im

Wundmanagement oder bei Menschen mit Demenzerkrankung. Dank dem vielseitigen Know-how unserer Mitarbeiterinnen gelingt es uns auch in komplexen Pflegesituationen, kompetent zu pflegen und vorausschauend zu handeln.

Die demografische Entwicklung zeigt, dass die Menschen immer älter werden und häufig in einem Einpersonenhaushalt leben. Durch die steigende Lebenserwartung werden sie oft mit Mehrfacherkrankungen und der Abnahme ihrer Selbständigkeit konfrontiert. Sie möchten jedoch möglichst lange und selbständig im eigenen Zuhause bleiben. Damit dies möglich ist, kann die Spitex bedarfsgerecht unterstützen.

Seit einiger Zeit bietet die Spitex Flaachtal neben der Pflege auch Betreuungseinsätze mit «Spitex Plus» an. Bei einem häuslichen Abklärungsgespräch werden Ihre Wünsche aufgenommen und besprochen. Die vereinbarten Einsätze werden danach durch unser Personal ausgeführt. Ziel eines solchen Betreuungseinsatzes kann zum Beispiel die Entlastung von Angehörigen sein. Er kann auch der Erhaltung von Fähigkeiten und Hobbys dienen, wie zum Beispiel dem gemeinsamen Kochen und Essen. Möchten auch Sie von unserem Angebot profitieren? Gerne dürfen Sie sich auf der Geschäftsstelle für weitere Infos melden.

Daniela Grob
Geschäftsführerin Spitex Flaachtal

Nun muss die Politik entscheiden

Die Planungen für das neue Gesundheitszentrum in Henggart sind weit gediehen. Jetzt braucht es Entscheidungen des Henggarter Gemeinderats und des Stimmvolks.

Die Bevölkerung wird älter und die ärztliche Versorgung ist unter Druck: Die Spitex Flaachthal, die Land-Permanence und die Physiotherapie Henggart brauchen dringend mehr Platz. Das Projekt «Henggart 1552» ist ein Versuch, genau hier anzusetzen: Es will Gesundheitsangebote bündeln, Pflege erleichtern und neuen Wohnraum für ältere Menschen schaffen. Die drei lokalen Anbieterinnen tragen das Projekt zusammen mit der Baugenossenschaft gaiwo.

Es ist der zweite Anlauf für ein Gesundheitszentrum in Henggart: Bereits 2019 hat die Gemeinde den Verkauf eines Grundstücks an der Alten Andelfingerstrasse beschlossen für das sogenannte «Haus der Medizin». Doch das Projekt wurde nie realisiert. Der damalige Investor hatte zu wenig Bezug zum lokalen Kontext. Die Gesundheitsanbietenden wurden zu spät eingebunden, hohe Mieten und ungeeignete Rahmenbedingungen machten eine Beteiligung unmöglich.

Heute ist die Ausgangslage grundlegend anders: Die Idee für ein Gesundheitszentrum in Henggart stammt von den lokalen Anbieterinnen selbst. Und das Grundstück der Gemeinde wird nicht verkauft, sondern im Baurecht vergeben. Die Gemeinde Henggart und die Trägerschaft haben Ende 2024 dazu eine Absichtserklärung (Letter of Intent) unterzeichnet. Darin ist geregelt, dass die Trägerschaft das Land im Baurecht übernehmen darf – unter der Bedingung, dass die Bevölkerung zustimmt.

2024 hat die Trägerschaft ein Richtprojekt ausgearbeitet in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Architekturbüro. Es zeigt auf, wie das Gesundheitszentrum räumlich organisiert werden kann, welche Nutzungen vorgesehen sind und wie sich das Projekt in den bestehenden Dorfkern einfügt. Dieses Richtprojekt bildete die Grundlage für den privaten Gestaltungsplan, der die baurechtlichen Voraussetzungen schafft. Der Gestaltungsplan wurde im Frühjahr 2025 dem kantonalen Amt für Raumentwicklung zur Vorprüfung eingereicht – mit positiver Rückmeldung. Gleichzeitig wurde das Projekt öffentlich aufgelegt. Während dieser Mitwirkungsphase konnten Rückmeldungen aus der Bevölkerung eingebracht werden. Diese fliessen nun in die Überarbeitung der Planung ein. Von Seiten des Kantons steht dem Projekt also rechtlich nichts im Weg.

Unklare politische Absichten

Die politische Situation in Henggart ist jedoch seit Beginn der Planung unübersichtlich. Der Gemeinderat hat sich mehrfach neu zusammengesetzt, und gewisse Absprachen der früheren Exekutive werden nun hinterfragt oder neu bewertet – unter anderem gewisse Abmachungen in der Absichtserklärung zwischen Gemeinde und Trägerschaft. Die Trägerschaft hat sich bewusst entschieden, den eingeschlagenen Weg dennoch weiterzugehen, weil der Be-



Visualisierung des Projekts. Zu sehen ist der Zugang von der Seewadelstrasse her. Dieser führt in einen Innenhof, wo man zur Spitex-Geschäftsstelle, zur Landpermanence und zu den Physiotherapie-Räumen gelangt.

darf am Gesundheitszentrum unbestritten ist. Und weil das Projekt durch den privaten Gestaltungsplan, die Volksabstimmung(en) und den Baurechtsvertrag demokratisch, transparent und verbindlich abgestützt ist.

Wie geht es weiter?

Das letzte Wort zum Projekt «Henggart 1552» hat die Henggarter Bevölkerung. Geplant ist, dass über vier miteinander verbundene Vorlagen einzeln (aber an einem Abstimmungstermin) abgestimmt wird. Sie sind Voraussetzung dafür, dass das Projekt umgesetzt werden kann:

1. Baurechtsvertrag: Die Gemeinde vergibt das Grundstück im Baurecht. Sie bleibt Eigentümerin, das Land wird nicht verkauft.
2. Überführung ins Verwaltungsvermögen: Damit kann das Land einem öffentlichen Zweck zugeführt

werden. Hierbei handelt es sich um einen formalen Schritt.

3. Privater Gestaltungsplan: Er schafft die planungsrechtliche Grundlage für das Projekt.
4. Beteiligung an einer Immobilien AG der Spitex Flaachthal (in Abklärung): Damit können sich alle sechs Gemeinden an den Räumen der Spitex beteiligen. Ob darüber an der Urne abgestimmt werden muss, wird derzeit noch geprüft.

Falls die Henggarter Bevölkerung im Frühjahr 2026 über die Vorlagen entscheiden kann und diese annimmt, erfolgt der Baustart frühestens 2027. Der Bezug ist fürs Jahr 2029 geplant.

Dieser Text ist einer Broschüre entnommen, die allen Henggarter Haushalten zugeschickt wurde. Broschüre bestellen: info@spitexflaachthal.ch.



Das Bauprojekt ist unweit des Bahnhofs Henggart entfernt und umfasst vier Gebäude. Die Spitex-Geschäftsstelle soll im senkrecht gezeichneten Gebäude in der Mitte untergebracht werden.

KONTAKT

Spitex Flaachthal
Telefonisch erreichbar

052 318 12 56
Montag bis Freitag
08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr
übrige Zeiten Telefonbeantworter

Info- und Beratungsstelle

079 153 70 10
während den Bürozeiten

www.spitexflaachthal.ch
info@spitexflaachthal.ch

Spendenkonto

Zürcher Kantonalbank, IBAN:
CH86 0070 0112 2000 3695 4
Spitex Flaachthal

PERSONAL

Zwei Pflegende im Ruhestand

Zwei langjährige und geschätzte Mitarbeiterinnen der Spitex Flaachthal durften kürzlich ihren wohlverdienten Ruhestand antreten.

Annelies Fritschi, Pflegerin FA SRK, war während beeindruckenden 16 Jahren und einem Monat mit Herz und Engagement für unsere Klientinnen und Klienten im Einsatz. Ihre ruhige, einfühlsame Art und ihre grosse Erfahrung wurden im Team wie auch von den betreuten Menschen sehr geschätzt.

Kathrin Kottonau, Diplomierte Pflegefachfrau HF und Berufsbildnerin, hat während 3 Jahren und 7 Monaten mit viel Fachwissen, Herzlichkeit und Humor zum Wohl unserer Klientinnen und Klienten beigetragen und das Team bereichert.

Wir danken beiden von Herzen für ihren wertvollen Einsatz, ihre Verlässlichkeit und ihren grossen Beitrag zur gelebten Spitex-Gemeinschaft. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir viel Freude, spannende Momente, Zeit für Schönes und vor allem beste Gesundheit.

BIKE TO WORK

Bei jedem Wetter mit dem Velo zur Arbeit

Auch dieses Jahr hat ein Team der Spitex Flaachthal bei «Bike to Work» mitgemacht, der landesweiten Gesundheits- und Veloförderaktion. Während des ganzen Monats Mai sind vier Mitarbeiterinnen aus der Pflege mit dem Rad zur Arbeit gefahren und danach wieder nach Hause. Auf diese Weise haben sie zusammen fast 1000 Kilometer zurückgelegt und dabei 144 Kilogramm CO₂ eingespart. Das Wetter war sehr durchzogen, kühl und oft regnerisch. Zum Teil brauchte es grossen Durchhaltewillen. Ein grosses Kompliment den vier Damen! Zu den Kundinnen und Kunden sind sie übrigens wie immer mit dem Auto gefahren.

«Ich bin eine Person, die genau Bescheid wissen will»

Seit Anfang Jahr kümmert sich Susanna Greminger als Buchhalterin um die Zahlen der Spitex Flaachtal. Sie erzählt, was ihr an dieser Arbeit gefällt und was die Herausforderung der vergangenen Monate war.

Frau Greminger, was war Ihr ursprünglicher Berufswunsch? Eigentlich wollte ich einen Pflegeberuf ausüben, musste mich aber wegen Allergien umorientieren und entschied mich für eine kaufmännische Ausbildung. Dabei spezialisierte ich mich im Bereich der Buchhaltung und bildete mich weiter. Es war für mich immer wieder ein Reiz, neue Branchen kennen zu lernen. So habe ich in verschiedenen Firmen des Produktions- und Dienstleistungsbereichs, in der Revision, bei einer Krankenkasse, einer Pensionskasse, einem Handwerkerbetrieb und in einer Gemeinde gearbeitet.

War der Reiz, etwas Neues kennenzulernen, auch die Motivation, zur Spitex zu kommen? Ein Stück weit schon. Ausserdem wollte ich etwas machen, wo ich den sozialen Nutzen sehe.

Und nun sind Sie über Umwege doch noch in der Pflege gelandet, zumindest indirekt. Schliesst sich ein Kreis? Ja. Aber ich bin natürlich in einem ganz anderen Fachbereich tätig als meine Kolleginnen, die die Klientinnen und Klienten besuchen.

Sind Sie ein Zahlenmensch? Ja definitiv, jedoch habe ich auch eine ganz andere Seite. Meine Ausgleichsseite sind die Natur, Tiere, Menschen.

Was muss man sich darunter vorstellen? Handarbeit in Haus und Garten. Und ich hatte jahrzehntlang ein eigenes Pferd; das war für mich immer der Ausgleich. Ich brauche das. Hier an der Arbeit konzentriert in der Zahlenwelt sein, danach in einem ganz anderen Bereich auslüften.



Der Buchungsstempel steht symbolisch für die Arbeit von Susanna Greminger. Sie drückt ihn auf die Belege, die der Buchhaltung der Spitex Flaachtal zugrunde liegen.

Wenn wir bei den Zahlen bleiben: Was sind die Erfolgserlebnisse einer Buchhalterin? Wenn am Schluss die Zahlen in der Bilanz ausgeglichen sind?

Wenn die Zahlen nicht aufgehen, muss etwas grundlegend schief gelaufen sein. Denn hinter einer Buchhaltung steht ein System. Man kann nicht einseitig buchen. Ein Erfolgserlebnis ist sicher, die Arbeit innerhalb der zeitlichen Fristen zu erledigen. Und dies sauber zu machen, sodass der Abschluss auch der Kontrolle durch die Revision Stand hält.

Ist man ein wenig nervös, wenn die Revisorin oder der Revisor kommt? Inzwischen nicht mehr (lacht).

Was sind Ihre Aufgaben? Ich bin verantwortlich für alle Belange im Bereich Rechnungswesen. Ich mache die Finanzbuchhaltung mit Jahresabschluss und unterjährige Abschlüsse inklusive Revisionsvorbereitung. Weiter arbeite ich bei der Budgetierung mit und bin zuständig für die Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung. Ausserdem erstelle ich Statistiken für das Bundesamt für Statistik und die Kostenrechnung für die Spitex-Organisationen.

Ich stelle mir vor, dass das Aufstellen eines Budgets und dann die Erstellung des Jahresabschlusses auch von der zeitlichen Arbeitsbelastung her eine Herausforderung ist ...

Ja, dann fliesst alles konzentriert zusammen. Per 31. Dezember ist das Jahr eigentlich zu Ende, aber man muss noch warten, bis alle Dokumente vorliegen, und muss dann das Ganze möglichst schnell zu Ende bringen. Man muss also überprüfen, ob alles da ist, ob alles richtig verbucht ist, ob die Zahlen stimmen – auch im Quer-

«Meine Ausgleichsseite sind die Natur, Tiere, Menschen.»

vergleich mit anderen Zahlen, etwa des internen Dokumentationssystems Perigon.

Dieses System war für Sie neu? Ja, das war für mich eine ganz neue Welt. Ich hole gewisse Daten aus Perigon hinaus, die ich dann in der Buchhaltung abbilde, die selber auf einem anderen System läuft.

Dann war das Kennenlernen dieses Systems für Sie die Herausforderung der vergangenen Monate? Ja. Vor allem liefen gewisse Dinge noch nicht optimal. Das habe ich geändert. Ich habe mich intensiv mit dem Ganzen auseinandergesetzt. Denn ich bin eine Person, die genau Bescheid wissen will. Halbpatzigkeit liegt mir nicht. Ich habe dann auch noch externe Hilfe beigezogen. Dies kann übrigens als Nachteil meiner Funktion bezeichnet werden: Ich bin die Einzige auf diesem Gebiet; ich kann nicht schnell eine Arbeitskollegin fragen, wie sie es macht.

Dann wird nach dieser intensiven Phase der Abschluss zu Beginn des kommenden Jahres vermutlich schon viel einfacher von statten gehen? Ich merke es jetzt schon Monat für Monat. Hie und da tauchen gewisse Spezialfälle auf, die man bisher noch nicht hatte. Aber ich glaube, jetzt bin ich an einem Punkt, wo es gut geht.

Was gefällt Ihnen ganz allgemein an der Arbeit bei der Spitex Flaachtal?

Wir haben ein super Team. Die Wertschätzung, der Umgang miteinander gefallen mir sehr. Auch die Durchmischung von Jung und Alt, die verschiedenen beruflichen Hintergründe.

Die Spitex Flaachtal ist ein reiner Frauenbetrieb. Kannten Sie das vorher? Nein. Ich war bisher in mehrheitlich männlichen Betrieben tätig. Einmal sogar als einzige Frau unter zwanzig Männern. Das ging sehr gut.

Es war ein Handwerksbetrieb, wo es nicht so gesittet zu und her ging wie hier (lacht).

IMPRESSUM

Herausgeberin

Spitex Flaachtal
Flaachtalstrasse 15A
8444 Henggart
Telefon 052 318 1256

Erscheinungsweise

2x jährlich (Juni/November)

Druck

Schellenberg Druck AG,
Pfäffikon ZH

Redaktionsteam

Thomas Sawires (Präsident),
Ursula Ganz (Vizepräsidentin),
Daniela Grob (Geschäftsführung),
Verena Bitterli (Leitung Hauswirtschaft),
Rachel Weber (Administration),
Vincent Fluck (Protokollführer)

Fotos

Erste Seite: Shutterstock; übrige
Seiten: Spitex Flaachtal

Susanna Greminger

Bei der Spitex Flaachtal
seit Januar 2025

Funktion Buchhalterin

Pensum 30 Prozent

Alter 61

Familie verheiratet

Wohnort Elsau, demnächst
Umzug in den Kanton Schaffhausen

Hobbys Haus und Garten;
Reisen, verbunden mit Tauchen;
verschiedene Aktivitäten in der Natur

Behördenamt Mitglied der
Rechnungsprüfungskommission Elsau

Eine vom Rüebliland, die bei Broccoli grosse Augen macht

Seit ein paar Monaten nimmt Ruth Breiter aus Flaach die Dienste der Spitex Flaachtal in Anspruch. Unter anderem lässt sie sich dreimal pro Woche das Mittagessen liefern. Einmal war sogar der Koch bei ihr zu Besuch, um sich nach ihren Vorlieben zu erkundigen.

Es fing vor einem Jahr mit Schwindelgefühl und mit Schmerzen im linken Oberarm an. In der Arztpraxis diagnostizierten sie einen Schlaganfall und schickten Ruth Breiter sofort ins Spital. Es folgten fünf Wochen in der Rehabilitation in Bad Zurzach. Nach der Rückkehr in ihre Zweizimmerwohnung in Flaach erhielt sie beim Duschen Unterstützung von der Spitex Flaachtal. Nach einem erneuten Spitalaufenthalt an Auffahrt geht es ihr inzwischen wieder so gut, dass sie nur noch beim Medikamenterichten und jede zweite Woche beim Haushalten Unterstützung erhält. Um nach draussen zu gehen, ist sie nun aber auf den Rollator angewiesen. Es bedurfte eines Lernprozesses, um mit dem Gefährt die steile Steig hinab ins Dorfzentrum zu gelangen.

Dreimal pro Woche lässt sich die bald 85-Jährige auch das Mittagessen bringen, das vom Alterswohnheim Flaachtal zubereitet und von der Spitex verteilt wird. Die anderen Tage kocht sie selber. Kann man das gelieferte Menü essen? «Sicher!», sagt sie mit Bestimmtheit. «Es ist aber anders, als wenn man es selber kocht.» Es sei «e chli modern», enthalte beispielsweise Broccoli, Peperoni und Zucchetti – Gemüse, die man in ihrer Jugend hierzulande noch nicht kannte. Positiv überrascht war sie kürzlich von einer Kürbisbratwurst, in der man rote Gemüsestückchen sah. Einzig die Rüeblifand sie anfänglich etwas knapp gekocht. Doch seit der Koch des Alterswohnheims Flaachtal bei ihr zu Besuch war, findet sie, dass es besser ist. Dieser war gekommen, weil sie nur die Vor- und die Hauptspeise nimmt, auf das Dessert aber konsequent verzichtet. Sie erklärte ihm, dass es nicht wegen dem Geschmack sei, sondern weil sie die Süssspeisen körperlich nicht ertrage.



Ruth Breiter hat vor ihrer Wohnung einen kleinen Blumengarten, den sie liebevoll pflegt.

Aufgewachsen ist Ruth Breiter-Gugelmann als vierte von sechs Töchtern auf einem Bauernhof in Villnachern bei Brugg. «Ich komme aus dem Rüebliland», sagt sie schmunzelnd. Ihr Vater säte das Wurzelgemüse jeweils zwischen zwei Gerstenreihen. Wenn das Getreide abgeerntet war, schossen die Rüeblif, die fürs Keimen viel Zeit brauchen, in die Höhe und konnten im Herbst aus dem Boden gestochen werden. Nach Flaach kam die Aargauerin vor 65 Jahren als Angestellte der «Gnossi», die auch die Milchannahmestelle betrieb. Obwohl sich die junge Frau eigentlich geschworen hatte, nie einen Bauern zu heiraten, verliebte sie sich in Walter Breiter. 1959 verlobten sie sich, heirateten 1961 und wurden Eltern von zwei Kindern, Hanspeter und Barbara (siehe Wettbewerbsbild unten).

Anfänglich hatte es auf dem Hof, direkt neben der heutigen Gärtnerei Zimmermann, ein paar Kühe. Mit der Zeit wechselten Breiters auf Reben und auf Tabak. In den 70er Jahren wurde der Tabakanbau von den Abnehmern angepriesen und viele im Dorf begannen

mit dieser Kultur. Breiters setzten von Anfang an eine Maschine zum Auffädeln der Blätter ein. «Einmal hat es mir den Finger reingenommen», erinnert sich Ruth Breiter. Das oberste Glied ihres rechten Zeigefingers ist bis heute gekrümmt. Eine bleibende Erinnerung an eine landwirtschaftliche Kultur, die wieder am Verschwinden ist. Heute hat es in Flaach und Volken nur noch vier Produzenten.

Wenn Ruth Breiter redet, hört man nichts von ihrer Aargauer Abstammung, man könnte meinen, sie habe schon immer im Flaachtal gelebt. Bei ein paar Begriffen musste sie sich aber umgewöhnen, so sprachen die Flaachemer von «Stuuche», wenn sie ein Kopftuch meinten und von einer «Schöibe» statt einer Schürze. In ihrer Heimat goss man die Milch in eine «Brännte», brachte sie in die «Chäsi» und beim Weinernten sprach man von «Lääse». In Flaach verwendete man «Tanse», «Hütte» und «Wümme».

An ihrem neuen Wohnort fühlte sich Ruth Breiter schnell heimisch. «Ich hat-

te immer das Gefühl, sie haben mich gerne», sagt sie. Das hat sicher auch mit ihrer positiven, umgänglichen Art zu tun. Das kam ihr auch bei den Landfrauen und bei der Trachtenvereinigung des Bezirks Andelfingen zugute. Bei beiden Organisationen war sie eine sogenannte Vertrauensfrau und war unter anderem für Mitgliederwerbung und fürs Einkassieren des Jahresbeitrags zuständig.

Das alte Bauernhaus, das sie mit ihrem 2010 verstorbenen Mann bewohnte, ist mittlerweile Geschichte. Sohn Hanspeter und Schwiegertochter Barbara liessen es abreißen und an seiner Stelle ein Haus mit vier Wohnungen bauen. Aus Gründen des Heimatschutzes erinnert die Hülle des 2020 fertig gestellten Gebäudes an den Vorgängerbau. Als Ruth Breiter hörte, dass die Erdgeschosswohnung einen kleinen Garten haben werde, war für sie klar, dass sie dorthin ziehen würde. Da gedeihen nun bunte Blumen, unter anderem Zinnien, die sie selber zieht. Dass sie dort wohnt, erweist sich nun mit der Gehbehinderung als weise Entscheidung.

WETTBEWERB

Oha, Buchstaben-Salat!

Gewinnen Sie einen Geschenkkorb im Wert von 50 Franken des Hoflädeli Sandwies in Buch am Irchel.

Das Rätsel: Ordnen Sie die drei Buchstabenfolgen in der nebenstehenden Spalte anders an. Ein Herbststurm hat sie durcheinander gewirbelt.

Gesucht sind drei Begriffe, die in dieser Zeitung vorkommen. Es handelt sich zum einen um eine beliebte Organisation, die sich hauptsächlich um das Wohlergehen älterer Menschen kümmert. Dann ist eine Ortschaft im Bezirk Andelfingen gesucht und schliesslich das Gegenteil von Krankheit.

**XSEPIT
GRNTGEAH
SNITEUDHEG**

Schicken Sie die richtige Antwort mit Name, Adresse und Telefonnummer an: weber@spitexflaachtal.ch oder Spitex Flaachtal, Wettbewerb, Flaachtalstrasse

15a, 8444 Henggart. **Einsendeschluss:** 10. Dezember 2025

Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name publiziert wird, wenn Sie gewinnen. Der Preis wird unter den richtigen Einsendungen ausgelost. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung bekannt gegeben. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinnerin des letzten Rätsels

Im Rätsel der letzten Ausgabe wurde gefragt, wie viele Kilometer die Mitarbeiterinnen der Spitex Flaachtal während ihrer

Arbeit zurücklegen. Richtig Antwort B: 85000. Gewinnerin ist Barbara Braun aus Dorf (links). Sie erhält innerhalb eines halben Jahres vier Blumenlieferungen, gesponsort von Ursi Keller in Dorf (rechts) und ihrer Firma «DorfBlumen».

